

Viele Strapazen – und dankbare Gesichter

Detlev Gück ist wieder von einem Hilfseinsatz in Nepal zurück – Brillen und Hörgeräte für Dorfbewohner

Deggendorf. Was eine solche Tour an Strapazen bedeutet, kann sich wohl kaum jemand vorstellen. Von tagelangen Märschen auf nicht gerade trittsicherem Untergrund, von im Monsunregen steckengebliebenen Jeeps, einem Lastwagen mit gebrochener Achse und lautstarker Bären-Abwehr im Dorf spricht der Deggendorfer Augenarzt Detlev Gück, wenn er von seinem jüngsten Hilfseinsatz in Nepal erzählt. „Aber all das ist sofort in Vergessenheit geraten, wenn man sich die vielen geplagten Menschen in Erinnerung ruft. Die dankbaren und glücklichen Gesichter.“

Drei Wochen war Gück unterwegs, 1000 Antibiotikum-Tabletten hat er ausgegeben, 2000 Brillen angepasst und zusammen mit dem nepalesischen Hörgeräteakustiker Keshab 30 Hörgeräte ausgegeben. Jedes Jahr besucht Gück andere Dörfer im Himalaya – und für heuer hatte er sich das besonders abgelegene Manaslu-Begmassiv ausgesucht. Die Seitentäler von Prok und Lho liegen abseits der Trekkingrouten, die die Bergsteiger dort gehen. Die Menschen, die Gück versorgt hat, haben in ihrem Leben noch keinen Arzt gesehen. Sie versorgen sich selbst. Wenn ein Schneider älter wird und schlecht sieht, kann er keine Kleidung mehr nähen. Und schon die Kinder haben Probleme, wenn sie schlecht hören – Fernseher oder andere Unterhaltung gibt's in diesen Dörfern nicht. Auf die sozialen Kontakte untereinander sind die Menschen dort noch mehr als andere angewiesen, und wer schlecht hört und deswegen auch nicht richtig sprechen lernt, wird leicht ausgegrenzt.



Nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren der Dorfbewohner hat der Deggendorfer Arzt Detlev Gück untersucht. – Quelle: privat

Ein weiteres Anliegen ist dem Deggendorfer Arzt die Hygiene. Vom richtigen Händewaschen bis hin zum Toilettenbau hat er die Einheimischen unterrichtet. Sie hatten Keime in sich, die ihnen zum Teil schreckliche Schmerzen verursacht haben. Dass seine Antibiotika das Problem an sich nicht lösen, weiß der Mediziner. „Aber zumindest kann ich den Menschen

damit für eine gewisse Zeit Linderung verschaffen.“ Und das sehr wichtige Gefühl geben, dass jemand da ist, der zuhört und sich die Beschwerden einfach einmal anschaut. Die Dankbarkeit, die ihm bei solchen Einsätzen entgegengebracht werde, sei immer wieder überwältigend. Und wie herzlich solche Gesten sind, wenn er zum Beispiel einen Apfel ge-

schenkt bekommt von Menschen, die sich fast ausschließlich von Reis ernähren und kaum etwas anderes haben, weiß der Deggendorfer sehr zu schätzen.

Erreicht hat Detlev Gück die Dörfer nach einem sechstägigen Bergmarsch abseits der Wege. Zur monatelangen Vorbereitungszeit gehörte für ihn unter anderem, dass er oft auf der Rusel unterwegs war, um das Gehen und Klettern auf dem Berg zu trainieren. Zu dem, was ihn dann erwartete, ist das aber kein Vergleich, versichert er. Begleitet haben ihn neben Hörgeräteakustiker Keshab auch ein Health Care Assistent und zwei Mönche aus dem Kopan Kloster bei Kathmandu. Diese Mönche sind es, die den Kontakt zu den Dörfern haben und die wissen, wo der Arztbesuch am dringendsten gebraucht wird. Außerdem in der Gruppe mit dabei waren sechs Träger. Immerhin hatte der Deggendorfer seine mobile Augenarztpraxis dabei, Untersuchungsinstrumente für die Ohren, die Brillen und zudem Medikamente im Wert von ein paar tausend Euro, die der Verein „Apotheker helfen“ zur Verfügung gestellt hat. Gücks Begleiter Keshab wird nun in regelmäßigen Abständen wieder in das Dorf gehen, um die Funktion und Batterieleistung der verteilten Hörgeräte zu überprüfen.

Detlev Gück ist seit gut zehn Jahren humanitär in Nepal aktiv. Mit seinem Verein „Kleine Hilfe Deggendorf“ macht er weit mehr, als Augen und Ohren zu untersuchen und Brillen anzupassen: Im nördlich von Nepal gelegenen Ladakh zum Beispiel sind mit seiner Hilfe zwei Waisenhäuser und eine Schule entstanden. – kw